



SONDERNEWSLETTER ZUM EXZELLENZFORUM: LEHRE AN DER LMU – JETZT UND IN ZUKUNFT

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

anlässlich unseres zweiten Exzellenzforums, das dieses Mal das Thema „Lehre an der LMU – jetzt und in Zukunft“ behandelte, senden wir Ihnen einen Sonder-Newsletter zu.

Die zweistündige Podiumsdiskussion, die auf Grund der großen Nachfrage in den Senatssaal verlegt wurde, beschäftigte sich u.a. mit Fragen wie „Welchen Stellenwert hat Lehre heute noch an Hochschulen?“, „Wie könnte die Lehre an der LMU verbessert werden?“ und „Wie sinnvoll sind eigentlich Lehrevaluationen?“. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Silke Weisweiler, Projektleiterin des Centers.

Im Anschluss an die Diskussion hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie immer die Möglichkeit den einzelnen DiskutantInnen gezielt Fragen zu stellen und unterschiedliche Standpunkte auszutauschen.

Im Folgenden haben wir eine Auswahl der zentralen, getroffenen Aussagen für Sie zusammengefasst. Eine größere Auswahl an Bildern sowie kurze Video-Podcasts von der Veranstaltung finden Sie ab sofort auf unserer Homepage: http://www.peoplemanagement.uni-muenchen.de/ueber_uns/index.html

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen Sie zu unserem nächsten Exzellenzforum im Sommer begrüßen zu dürfen!

Prof. Dr. Dieter Frey

*Leiter des LMU Center for
Leadership and People Management*



DiskutantInnen v.l.: PD Dr. Matthias Angstwurm, Prof. Dr. Joachim Winter, Univ.-Vizepräs. Prof. Dr. Martin Wirsing, Prof. Dr. Ulrike Gaul, Dr. Silke Weisweiler (Moderation), Prof. Dr. Dieter Frey.

Die DiskutantInnen/Moderatorin

PD Dr. Matthias Angstwurm



ist Oberarzt der internistischen Intensivstation. Er ist Mitglied im Team der LMU Lehr- und Simulationsklinik und LMU-Sprecher für die Ärzte im Praktischen Jahr.

Prof. Dr. Dieter Frey



ist Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpsychologie und Leiter des Centers for Leadership and People Management sowie Akademischer Leiter der Bayerischen Eliteakademie.

Prof. Dr. Ulrike Gaul



promovierte am Max-Planck-Institut und forschte danach mehrere Jahre in Berkeley und in New York. Seit 2009 hat sie eine Alexander-von-Humboldt-Professur am LMU Genzentrum

Prof. Dr. Joachim Winter



leitet das Seminar für empirische Wirtschaftsforschung. Er war 5 Jahre Studiendekan und ist Ars legendi-Preisträger.

Vizepräs. Prof. Dr. Martin Wirsing



ist Inhaber eines Informatik-Lehrstuhls und seit 2010 Vizepräsident an der LMU für den Bereich Studium. Zudem war er jahrelang Dekan und Senator.

Dr. Silke Weisweiler



ist Projektleiterin am LMU Center for Leadership and People Management und habilitiert zum Thema nachhaltige Weiterbildung.



Das Podium diskutierte über den Stellenwert von Lehre und Möglichkeiten, die Lehre an der LMU weiter zu verbessern.



Auch das Plenum lieferte interessante Beiträge. Hier: Ex-Vizepräsident Reinhard Putz.

Die Inhalte

Besonders nach dem sehr guten Abschneiden der LMU im Qualitätspakt Lehre (Förderung von 23 Mio €), stieß das ohnehin hoch relevante Thema auf großes Interesse. Lehrende unterschiedlichster Fakultäten, aber auch Studierende und konzeptionell mit dem Thema Lehre befasste Personen trafen sich, um gemeinsam einen kritischen Blick auf die aktuelle Lehrsituation zu werfen und zugleich Verbesserungsvorschläge zu generieren.

Welchen Stellenwert hat die Lehre an deutschen Hochschulen?

Hinsichtlich dieser Fragestellung waren sich die DiskutantInnen einig. Derzeit gibt es zu wenig Anreize für WissenschaftlerInnen ausreichend Zeit in ihre Lehre zu investieren. Joachim Winter betonte, dass es in Forscherkreisen teilweise sogar verpöht sei, „zu gute“ Lehre zu halten, da dies automatisch zu Lasten der eigenen Forschung gehe. Auch das Publikum teilte diese Ansicht.

„...wenn ich gute Lehre habe, bekomme ich Anerkennung. Wenn ich ein DFG-Projekt habe, bekomme ich eine Professur.“

Markus Bühner über den Stellenwert von Lehre an Universitäten

Um diesem Missstand Abhilfe zu verschaffen, schlug Vizepräsident Martin Wirsing die Einführung von lehrfreien Semestern für besonders herausragende Lehrende oder zumindest stärkere Unterstützung durch Hilfskräfte in der Lehre, aber auch in der Forschung vor. Ein zusätzlicher Anreiz könnte zudem die regelmäßige Veröffentlichung von Namen besonders guter

DozentInnen sein. Dies erachtet auch Anna Niedermeier, Doktorandin der BWL, als wichtig. Sie fände es sinnvoll, wenn, besonders für WissenschaftlerInnen, die neu in der Rolle des/der Lehrenden sind, die Möglichkeit bestünde, sich im Rahmen von Hospitationen Best Practice-Beispiele für gute Lehre an der LMU live anzusehen.

Existieren zu wenig Verstärker für gute Lehre von Seiten der Universität, rät Dieter Frey zudem, sich die Wertschätzung auch bei den Studierenden zu holen: „...sagt mir, was mache ich gut [...] und dann sagt mir jetzt nicht, was ich schlecht mache, sondern sagt mir: Was könnte ich besser machen? Was sind realistische Verbesserungsideen? [...] Das ist ein wahnsinniger Verstärker.“

„Ich glaube, Lehre ist ein Punkt, den man an der LMU gar nicht wichtig genug nehmen kann.“

Vizepräsident Martin Wirsing über die Bedeutung von Lehre an der LMU

Wie kann die Lehre an der LMU verbessert werden?

Sowohl die DiskutanInnen als auch das Publikum generierten gemeinsam eine Vielzahl von Ideen wie die Lehre im Allgemeinen, aber auch die Lehre an der LMU im Speziellen weiter verbessert werden könnte. Alle TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit ihre eigenen Best Practice-Beispiele für gute Lehre während der Diskussion kurz vorzustellen oder uns diese in einem Fragebogen anonym mitzuteilen. Eine Auswahl der genannten Tipps und Vorschläge finden Sie auf der letzten Seite.

Diskutiert wurde zudem, ob Weiterbildung für Lehrende verpflichtend gemacht werden sollte. Matthias Angstwurm hieß dies



Die im Senatssaal durchgeführte Veranstaltung war mit 90 Personen ausgebucht.

gut und erklärte, dass in der Medizin für alle HabilitandInnen eine bestimmte Anzahl an Lehrfortbildungskursen ohnehin bereits Pflicht sei. Neben dem positiven Teilnehmerfeedback zeige sich der Erfolg dieser Maßnahme auch darin, dass der dort angebotene, einwöchige Weiterbildungskurs bereits jetzt bis 2014 ausgebucht ist.

Angstwurm erinnerte zudem daran, dass für gute Lehre nicht nur der Dozierende verantwortlich sei, sondern auch Studierende einen maßgeblichen Einfluss auf die Qualität der Lehre hätten. Auch Martin Wirsing appellierte am Schluss an die Studierenden: „Trauen Sie sich die Professoren anzusprechen, trauen Sie sich unbequeme Fragen zu stellen [...] keine Frage kann dumm sein.“

„Ein ganz wichtiges Ziel sollte sein, die Stofffülle innerhalb der Vorlesung zu reduzieren, so dass irgendwie noch Raum bleibt für Gestaltung, sowohl auf der Studenten- wie auch auf der Lehrenden-Seite.“

Ulrike Gaul über Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehre

Darüber hinaus wurde die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge diskutiert. Vor allem die große Stofffülle, die bewirkt, dass Studierende nur noch stur für Klausuren lernen und kein Interesse an weiterführenden Inhalten oder Kompetenzen haben, wurde kritisch hinterfragt.



Im Anschluss an die Veranstaltung hatten TeilnehmerInnen und DiskutantInnen die Möglichkeit, sich weiter auszutauschen.

Wie sinnvoll sind Lehrevaluationen?

Das Thema Lehrevaluation wurde ebenfalls kritisch betrachtet. Ulrike Gaul gab zu bedenken, dass auf keinen Fall eine „Wickelkultur“ aufkommen dürfe. Sie betonte, dass es zwar sehr wichtig sei Feedback zu bekommen, aber man müsse auch bestimmte Standards halten und dürfe sich hier nicht blind den Wünschen der Studierenden anpassen. Dieter Frey kritisierte, dass aus den Evaluationen keine Konsequenzen gezogen würden. Sowohl positive Konsequenzen, wie die Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse im Gehalt, als auch negative Konsequenzen wie verpflichtende Weiterbildungsmaßnahmen oder ein Gespräch mit dem jeweiligen Studiendekan, konnten sich unsere DiskutantInnen hierbei vorstellen. Joachim Winter erachtete auch die Idee von lehrfreien Semestern, um die eigenen Veranstaltungen gründlich überarbeiten zu können, als sinnvoll.

Das Schlusswort dieser Veranstaltung sprach Dieter Frey. Neben allen methodischen und fachlichen Verbesserungen, appellierte er an die Lehrenden nicht nur die Vermittlung von Wissen und Handlungskompetenzen anzustreben, sondern auch zu versuchen, Werte zu vermitteln und aktiv zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beizutragen. Die Studierenden müssten lernen, es gehe „nicht nur um Selbstverwirklichung, sondern auch um Verantwortung für die Zukunft.“

Ausblick: Dritter Teil des Exzellenzforums

Das nächste Exzellenzforum im Sommersemester wird das Thema **Exzellenz in der Forschung** aufgreifen. Genauere Informationen erhalten Sie in unserem nächsten Newsletter und bald auf unserer Homepage unter: www.peoplemanagement.lmu.de. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



EXZELLENZFORUM:

LEHRE AN DER LMU

Im Folgenden finden Sie eine kleine Auswahl an konkreten Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lehre, die während der Veranstaltung von unseren DiskutantInnen sowie TeilnehmerInnen generiert wurden. Podcasts mit den wichtigsten Statements der Veranstaltung finden Sie zudem auf unserer Homepage unter: www.peoplemanagement.lmu.de.

Didaktische Tipps unserer TeilnehmerInnen zur Verbesserung von Lehrveranstaltungen

- In Seminaren mit Namensschildern arbeiten
- Vor der Veranstaltung: Sammeln von Fragen, die die Studierenden zu dem Thema haben
- Studierende „impfen“: In der ersten Sitzung die Erwartungen klären (Welche Leistung muss bis wann erbracht sein? Was passiert bei Nicht-Erfüllen? Welche Inhalte werden besprochen?)
- Vorwissen der Studierenden aktivieren, z.B. ein komplexes Thema mit einer praxisnahen Problemstellung einleiten und die Studierenden bitten, Lösungen zu generieren
- Buzz Groups (Murmelgruppen) zur Aktivierung: Studierende diskutieren mit Sitznachbarn halblaut ein Modell, ein Problem, eine Frage etc.
- Reflexion: An welche Inhalte sollen sich die Studierenden in 10 Jahren noch erinnern? Alle anderen Inhalte um diese zentralen Aspekte herum bauen
- Am Ende der Veranstaltung: Studierende sollen mit ihren Sitznachbarn mögliche Klausurfragen zu dem gerade gehörten Stoff generieren

Tipps zu konzeptionellen Verbesserungen

- Flexiblere Prüfungsformate, z.B. Bewertung von Teamarbeit oder Eingang von Übungen in die Klausurnote

- Reduktion der Präsenzphasen (Blended Learning): Bei Basisveranstaltungen mit mehreren hundert Studierenden Erlernen der Inhalte in Eigenstudium, erst im Anschluss Diskussion des Gelernten in der Gruppe
- Motivationsschub: Veröffentlichung von Seminararbeiten im Internet, damit diese nicht mehr nur als reine Pflichtübungen wahrgenommen werden
- Best Practice live erleben: Monatliche Auflistung besonders herausragender Lehrveranstaltungen, in denen hospitiert werden kann

Vorschläge zum Umgang mit Lehrevaluationen

- Lehrevaluationen öffentlich machen oder zumindest die Besten öffentlich benennen
- Fundierte Überarbeitung der Evaluationsbögen: Mehr qualitative anstatt quantitative Fragen
- Bessere Darstellung der Ergebnisse
- Einführung von Konsequenzen für gute (Veröffentlichung, variable Gehaltsbestandteile, lehrfreies Semester) sowie für schlechte Evaluationen (Gespräch mit Dekan, Verpflichtung zu Weiterbildungsveranstaltungen)
- Evaluationen nicht erst am Ende, sondern bereits nach der Hälfte einer Veranstaltung
- Kürzere Auswertungszeiten